

dauernder Muskelrheumatismus in den Unterextremitäten den Tapeten zugeschrieben werden muss, will ich dahin gestellt sein lassen.

Pharmaceutische Feuerungsanlagen.

Von Dr. L. Enders, Apoth. Kreuzburg in Thüringen.

In pharmaceutischen Tagesschriften finden sich neuerdings öfters Anfragen des Inhalts wie ein Trockenschrank, eine Heerdfeuerung u. s. w. praktisch anzulegen sei, sowie andererseits Anleitungen zu derartigen Anlagen, Sparheerden etc. oft „gegen mässiges Honorar,“ „Einsendung von 1 Thaler“ u. s. f. angeboten worden. Es möge daher gestattet sein, auch einmal einen solchen Gegenstand in unserer Vereinschrift, die ja auch der praktischen Pharmacie dienen will, zu besprechen.

Selbstverständlich lässt sich hierbei keine allgemein gültige Vorschrift geben; je nach den vorhandenen Lokalitäten, dem disponiblen Raume etc. wird Manches abzuändern oder hinwegzulassen sein; der praktische Apotheker wird das für ihn Brauchbare zu verwenden, das Unbrauchbare zu verwerfen wissen. Die Feuerungsanlage, die ich hier beschreibe, habe ich vor mehreren Jahren gemacht und bin mit ihr völlig zufrieden; ich ging dabei von dem Principe aus, die Feuerungen möglichst von allen Seiten zugänglich zu machen und dem Lichte den grösstmöglichen Zutritt zu verschaffen, wobei mir der Umstand zu Statten kam, dass der Schornstein sich über der Mitte des Laboratoriums befand, sodass alle Feuerungen sich in einem Complexe herstellen liessen, welchen die beiliegende Zeichnung*) veranschaulichen soll. Die ganze Anlage ist mehr lang als breit, die eine seiner schmalen Seiten (die vordere, wenn man sie so nennen kann) wird vom Dampfapparate A eingenommen. Hinter diesem befindet sich der Trockenschrank B, oben durch eine Steinplatte gedeckt, die

*) Zeichnung folgt am Schluss des Heftes.

mit der Platte des Apparates in gleicher Höhe abschliesst. Hinter dem Trockenschrank liegt auf der einen Seite ein gewöhnlicher Heerd für Holzfeuerung (C), auf der andern, wie aus Fig. II. ersichtlich ein eingemauertes Sandbad E, sodann hinter diesen beiden eine grössere Kesselfeuerung D; der Kessel derselben kann herausgenommen und durch einen Chocoladekessel, eine grosse Reibschale oder dergl. ersetzt werden. Den Rauchabzug für alle diese Feuerungen bildet ein weites Rohr aus Schwarzblech, welches an der in Fig. II. ersichtlichen Stelle angebracht ist und vertikal in den oberhalb der Decke befindlichen Schornstein mündet.

Zur Erwärmung des Trockenschrankes dient ausser dem Rauchabzugsrohr des Dampfapparats G die Luftheizung H, aus zwei, neben der Apparatfeuerung liegenden Kanälen bestehend, die mit geringer Steigung in den Trockenraum führen; sie sind durch je eine gusseiserne Platte von dem Feuerraum geschieden und es erwärmt sich beim Heizen die durchstreichende Luft an jenen Platten; zur Regulirung des Luftdurchzugs dienen Schieber aus Schwarzblech, welche in der vorderen Wand des Apparates angebracht sind. —

Die obere Fläche der gesammten Anlage gleicht so fast einem Tische und es kann z. B. die Deckplatte des Trockenschrankes bequem benutzt werden, um auf ihr Pflaster, Cerate, Malzzucker etc. auszugiessen, Syrupe, die auf der Heerdfeuerung C gekocht wurden, zu koliren u. s. f. Natürlicherweise lässt sich je nach Bedarf manche Veränderung anbringen, der Trockenschrank z. B. noch hinter die Feuerungen C und E bringen, um auch die hier abgehende Wärme noch zu benutzen; ebenso kann je nach Umständen der Kessel D ganz wegfallen, oder die ganze Anlage mit der hintern Seite an eine Wand, oder den Schornstein stossen u. s. f. Die Durchschnittszeichnung Fig. I. ist in der Richtung des Pfeiles o p gedacht. Durch die obere Fläche hindurch sind die eisernen Schieber S eingelassen, mit deren Hilfe jeder Rauchabzug einzeln abgeschlossen, bezw. regulirt werden kann.

Feuerungs - Anlage

Enders.

Fig. I.

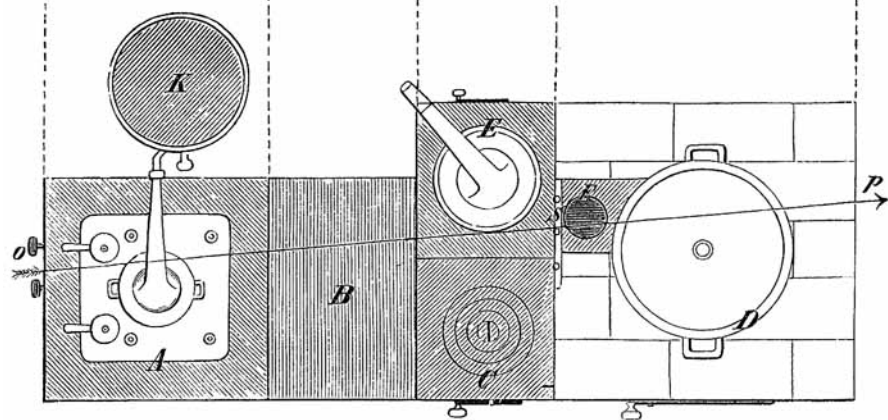
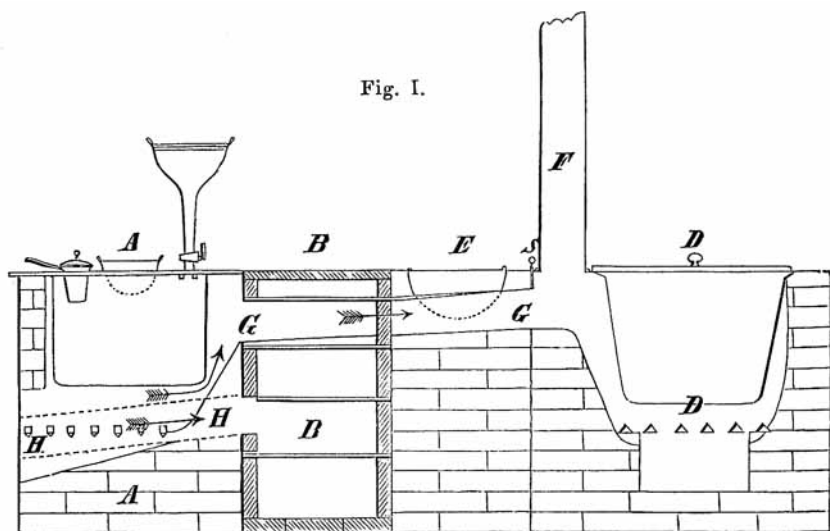


Fig. II.

• 16 •